

Handstand ins Glück

Zwei Akrobaten des TV Gossau nehmen an der Fernsehshow «Das Supertalent» teil – und begeistern die Jury.

Michel Burtscher

Drei Minuten lang gaben Niels Fluder und Raffael Koch alles, während sie ihre spezielle Akrobatikshow auf der ganz grossen Bühne zeigten. Dann standen die beiden da und atmeten schwer und warteten darauf, dass die Jury ihr Urteil verkündete. Es war ein einhelliges: «Ja», «Ja» und nochmals «Ja». Die drei Experten der RTL-Castingshow «Das Supertalent» waren begeistert von den «Handstand Brothers», dem Ostschweizer Akrobatikduo, das beim Akroteam des TV Gossau turnt. «Grosse Klasse» sei der Auftritt gewesen, meinte Dieter Bohlen. «Ihr habt mich total gefesselt», sagte Sarah Lombardi. Und Bruce Darnell fand: «Jungs, das war ganz toll. Und die Bodys sind der absolute Hammer.»

Seit dieser Szene, die am Samstag am Fernsehen von Millionen von Zuschauern verfolgt wurde, aber eigentlich schon vor Wochen gedreht wurde, hören die Handys von Koch und Fluder nicht mehr auf zu vibrieren. Sie hätten in den wenigen Tagen seit der Ausstrahlung unzählige Anfragen erhalten, erzählt Koch, von potenziellen Sponsoren etwa oder für Auftritte. Und über die sozialen Medien meldeten sich auch einige weibliche Fans, nachdem sich RTL einen Spass daraus gemacht hatte, mehrmals zu betonen, dass die beiden noch single seien. «Wir waren überrascht über die vielen Reaktionen», sagt Koch. «Wir freuen uns aber, dass unsere Akrobatikshow den Leuten gefällt.»

Früher Wettkämpfe, heute nur noch Shows

Eigentlich hatten sich die beiden Athleten aus Jux beim «Supertalent» angemeldet, wie Koch sagt: «Wir wollten einmal hinter die Kulissen einer TV-Sendung blicken.» Und, das geben sie zu, gleichzeitig auch ein bisschen Eigenwerbung machen. Denn seit einigen Jahren schon treten der 25-jährige Koch und der 17-jährige Fluder als Handstand Brothers auf und können etwa für Firmenanlässe oder Festivals



Raffael Koch (unten) und Niels Fluder während ihres grossen Auftritts im Fernsehen.

Bild: Stefan Gregorowius/TVNOW

gebucht werden. Richtige «Brothers», also Brüder, sind die beiden zwar nicht. Koch kommt aus Waldstatt, Fluder aus Maugwil. «Bei unseren Auftritten müssen wir uns aber vertrauen können wie Brüder», erklärt Koch den Namen.

Kennen gelernt haben sie sich vor über zehn Jahren in einer Zirkusschule, wo Fluder

an einem Workshop teilnahm und Koch als Trainer aushalf. Danach trainierten beide im Akroteam des TV Gossau, gingen sportlich dann aber getrennte Wege und verfolgten jeweils ihre eigenen Karrieren. Später fanden sie wieder zusammen und absolvierten als Duo auch Wettkämpfe. Bis sie vor zwei Jahren entschieden, sich auf

Showauftritte zu konzentrieren. «Wir trainierten als Duo früher fünf Stunden pro Tag, sechs Tage pro Woche», erzählt Koch. Sie hätten einander öfter gesehen als ihre Familien. «Das wurde irgendwann zu viel.» Denn die beiden haben auch noch anderes zu tun: Fluder macht zurzeit die Matura, Koch seine Ausbildung als medizinischer Mas-

«Die Bodys sind der absolute Hammer.»

Bruce Darnell
Juror bei «Das Supertalent»

seur. Ihre Auftritte als Handstand Brothers absolvieren sie nur nebenbei.

Für ihren grossen Moment im Fernsehen übten sie trotzdem sieben Tage lang, von frühmorgens bis spätabends. Als sie dann in Bremen auf der Bühne standen und ihr Programm zeigten, vor Dieter Bohlen und den anderen Juroren, seien sie schon ein bisschen nervös gewesen, sagt Koch. Weniger wegen der Akrobatikshow selbst, sondern wegen der TV-Umgebung. «Auftritte sind wir uns gewöhnt, auch vor Publikum. Der Rest war neu für uns, dass wir Interviews geben mussten beispielsweise.» Gemerkt hat man von dieser Nervosität wenig, es lief bestens für das Duo.

Dem Akroteam Gossau etwas zurückgeben

Beim «Supertalent» sind die Handstand Brothers nun in der Auswahl fürs Finale. Ob sie es tatsächlich in die letzte Sendung schaffen, entscheidet die Jury und wird sich irgendwann in den nächsten Wochen zeigen. Eines ist für Koch und Fluder aber bereits jetzt klar: Falls sie den Hauptpreis von 100 000 Euro gewinnen, wollen sie das Geld in ein eigenes Akrobatikzentrum für das Akroteam Gossau investieren. «So könnten wir unseren Förderern etwas zurückgeben», sagt Koch.

Schlosswand wird saniert

Gossau Die Aussenwand des Schloss Oberberg kann saniert werden. Die Baukommission der Stadt Gossau hat die Baubewilligung erteilt, wie aus einer Mitteilung hervorgeht. Bei der Sanierung geht es darum, die energetische Situation in der Ritterstube, dem Hauptraum des Gastronomiebetriebs, zu verbessern. Die Westfassade ist nicht winddicht, deshalb kommt kalte Luft ins Restaurant («Tagblatt» vom 5. August). Geplant ist, die Arbeiten während der Betriebsferien im Herbst durchzuführen. Die Baukosten übernimmt der Förderverein Schloss Oberberg. (red)

Wahl der neuen Pfarrpersonen

Gossau Die Evangelische Kirchengemeinde Gossau-Andwil lädt kommenden Sonntag, 10.45 Uhr, zur ausserordentlichen Kirchbürgerversammlung in die Kirche Haldenbüel. Es steht die Wahl der neuen Pfarrpersonen Tina Bernhard-Bergmaier und Christian Bernhard-Bergmaier an. Zudem stellt sich Isabelle Conratto zur Wahl als Mitglied der Kirchenvorsteherschaft. Vor der Versammlung, 9.45 Uhr, gibt es einen Gottesdienst. (pd/ren)

Agenda

Heute Donnerstag

Andwil

Bodyfit/Turnen, Frauensportverein, 19.00/20.15, Turnhalle Ebnnet

Bernhardzell

Seniorenjassen, 14.00, Rest. Adler

Gossau

Metallabfuhr, 200
Strickausstellung, 8.00-12.00/
13.30-18.30, Wulle-Boutique,
Herisauerstrasse 8

Wochenmarkt

8.30-11.30, Markthalle
Seniorenzmittag mit Jassen,
Frauengemeinschaft Andreas,
11.30, Vita Terlia

Ludothek, 14.00-18.00

Stadtbibliothek, 14.00-19.00

Singen mit den Seniorsingern,
Pro Senectute, 14.00, Andreas-Saal

Spielnachmittag für Jung und Alt,
14.00, Friedegg-Treff

Ökumenische Meditationsgruppe,
20.00, Gemeinschaftshaus

Morgen Freitag

Gossau

Strickausstellung, 8.00-12.00/
13.30-18.30, Wulle-Boutique,
Herisauerstrasse 8

Beratung ohne Voranmeldung
mit Chrabbelgruppe und Elterntreff,
9.00-11.00, Quellenhofstrasse 4

Friedegg-Treff, Gaststube, Beratung,
Secondhand-Shop, 9.00-11.30,
Friedeggstrasse 7

Turnen für junge Seniorseniorinnen
und Senioren, Pro Senectute, 9.45-10.45,
Mailisek

Ludothek, 14.00-18.00

Stadtbibliothek, 14.00-19.00

Transfair Friedegg-Treff, Lebensmittel-
abgabe an Bedürftige, 15.30-17.30,
Friedeggstrasse 7

O'zapft mit d Gaudi Krainer,
Oktoberfest, 17.00, Toggenburgplatz

Spotlight, Treff für junge Erwachsene,
18.30, Gemeinschaftshaus Witenensis

Fitness, Spiel und Sport, Männerport-
verein, 19.00, Hirscherbühl

Naturfrühe-Häck,
20.00, Hotel zum alten Bahnhof

Überwinterung von Europäischen
Landschildkröten, Vortrag mit
Markus Allemann, 20.00, Freihof

Jasskarten wie Zugbillette

Das Typorama Bischofszell plant nebst Jass- noch weitere Spielkarten in Miniaturformat.

Die ältere Generation dürfte sich noch gut an sie erinnern, an die kleinen hellbraunen Zugbillette aus Karton. Im Digitalzeitalter zählen sie zur Vergangenheit, sie werden längst nicht mehr gebraucht. Das Typorama Bischofszell, Produktionsbetrieb und Museum in einem, ist im Besitz einer altbewährten Druckmaschine, die einst eigens für den Druck dieser Bilette aus Karton konstruiert wurde.

Die kleine Druckmaschine funktioniert auch heute noch einwandfrei. Dafür sorgt Percy Penzel, Angestellter des Typoramas. Er lässt sie laufen, füttert

sie mit den kleinen Kartons und druckt vom 6er bis zum Ass von Rosen, Schellen, Schilten und Ficheln auf die braune Vorder-, das Emblem des Typoramas auf die Rückseite. Anschliessend wird jedes Spiel von Hand sortiert und in ein kleines passendes Schächtelchen verpackt. Fertig ist das Miniaturkartenspiel, das als kleines Mitbringsel vielen Menschen Freude bereiten dürfte.

Manchmal vermisst er die Ostsee

Das Miniaturkartenspiel findet Anklang und wird nicht nur im



Die Minijasskarten von Percy Penzel.

Bild: Barbara Hettlich

Typorama-Shop zum Verkauf angeboten, sondern neuerdings auch in der Bischofszeller Buchhandlung. Und es soll nicht nur bei den Jasskarten bleiben, Percy Penzel kreiert derzeit ein Dominospiel mit den kleinen Bilettkartons. «Es ist wichtig, dass wir auf jeder Maschine von Zeit zu Zeit drucken, damit sie auch weiterhin funktionstüchtig ist», sagt Percy Penzel. «Da wir kein verstaubtes Museum sind, sondern ein Ort, wo die Maschinen auch erlebt werden, sind alle vorhandenen Maschinen einsetzbar und werden genutzt – und zwar in der täglichen Pro-

duktion», heisst es auf der Website des Typoramas. Bis 2015 hat Percy Penzel in einer Siebdruckerei in Stralsund gearbeitet, dann hat ihn Paul Wirth, Leiter des Typoramas, nach Bischofszell geholt. «Mir gefällt es hier schon sehr gut, was ich manchmal vermisse, ist die Ostsee», sagt er. Percy Penzel ist ein Künstler in alten Techniken, wenn er erzählt, was und wie schön man mit diesen alten Maschinen drucken kann, dann leuchten seine Augen. (het)

Hinweis
www.typorama.ch